

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheini

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um die Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“ „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Kassenkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegröße für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 130.

Sonntag, den 28. Oktober 1928.

21. Jahrgang.

Ein fertiger, abgeklärter Mensch besiegt letzten Endes alle Menschen und ist einem Jeden ein unbewußter Schmeißer.

Von Woche zu Woche

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die Vorbereitungen für die Einsetzung der neuen Reparationskommission gehen langsam zu Ende. Paris und Brüssel hat nach seiner Rückkehr aus London. Paris und Brüssel hat nach seiner Rückkehr aus London. Paris und Brüssel hat nach seiner Rückkehr aus London.

Im Mittelpunkt der Beratung standen die Zusammenlegung der Tagungsart und der Einberufungs-termin der Kommission. Von besonderer Wichtigkeit für uns natürlich die Zusammenlegung der beiden Kommissionen, weil die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit nur von neutralen Sachverständigen von Weltmaßstab beurteilt werden kann. Das Reparationsregime, das Einigungsregime der Reparationskommission, das in der deutschen Hausarbeit und in die Reichsbankabrechnung haben wir gründlich jatt, aber andererseits sieht die in dem Dancesplan enthaltene Transfer-Klausel zum Schutze der deutschen Währung unerlösten Zahlungen einen Regel vor. Sie können daher einem bestimmten Endbetrag der Reparationen oder Kriegsschulden nur dann freiwillig zustimmen, wenn tatsächlich Gewähr dafür vorhanden ist, daß wir diese Summe in guten und bösen Tagen ohne Erschütterungen aufbringen können! Ist das nicht zu erreichen, dann müssen wir die Neuverteilung ablehnen und zunächst den Dancesplan weiter erfüllen. Das Erwachen der Welt wird auch so nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Auf innenpolitischem Gebiet wirkt der Zusammenbruch des Reichstags Mitte November bereits seine Schatten voraus. Der parlamentarische Winter verläuft recht leicht zu werden. Im Reich müssen sich die in der Regierung vertretenen Parteien endgültig klären, ob sie der Regierung auch in Zukunft abwartend gegenüberstehen oder die Große Koalition bilden wollen. Grundsätzlich sind die Forderungen für die Große Koalition; das Zentrum möchte jedoch vor der Übernahme neuer Bindungen Gewähr für die Dauer der Koalition haben, und die Deutsche Volkspartei unterstreicht immer wieder die Notwendigkeit, in Preußen und im Reich die gleichen Zusammenfassungen zu bilden. Die Schwierigkeiten in Preußen rühren einmal daher, daß die Neubereitstellung der Ministerien den Parteien Kopfzerbrechen macht, zum anderen ist man innerhalb der Koalition auch über das geplante Konföderat mit der katholischen Kirche verschiedener Meinung.

In den Parteien haben sich in den letzten Tagen bedeutende Wandlungen vollzogen. Graf Weizsäcker hat sein Amt als Führer der Deutschnationalen Volkspartei niedergelegt; an seiner Stelle übernimmt Geheimrat Hugenberg nach streng gehobener Wahl die Führung. Geheimrat Hugenberg ist ein Vertreter der Richtung in der Deutschnationalen Volkspartei bekannt, die eine kleine, geschlossene Partei einer großen, uneinheitlichen vorzieht. Die Führer der Mittelparteien scheinen nach der Rede des Reichsministers Dr. Marx in Magdeburg vom dem Führerwechsel auch einen Kurswechsel zu erwarten, nämlich eine schärfere Betonung der deutsch-nationalen Opposition.

Dem Führerwechsel in der Deutschnationalen Volkspartei wird in kurze ein Führerwechsel im Zentrum folgen. Der bisherige Vorsteher des Zentrums, Reichsminister Dr. B. Marx, sieht sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, sein Amt niederzulegen. Weitere Veränderungen dürften in der kommunistischen Partei zu erwarten sein, deren Führung seit dem Volksbegehren verloren ist. Bei 3,2 Millionen kommunistischer Reichstagswähler haben sich nur 1,2 Millionen in die Listen eingetragen. Wenn ein solches Ergebnis auch nicht voraussehen war, so ist die kommunistische Führung doch beachten müßten.

daß ihre Agitation an Werbefaß einbüßen mußte, weil schließlich auch das kommunistische Ausland sich reichlich mit Kriegsgerät eindeckt; überdies ist die Verhinderung der kommunistischen Presse mit 280.000 nur gering. Das Endergebnis des Volksbegehrens stellt somit zu einem erheblichen Teil auch das Ergebnis einer falschen politischen Rechnung dar.

In Paris und London hat man endlich die Flottenpläne veröffentlicht. Emotionen waren damit nicht mehr verbunden, man erhielt nur schmerzhaft, wie befehligen, was man aus Enthaltungen ohnein schon wußte. Daß die Pläne des Flottenplanes mit ihrem Projekt die Abrüstung nicht gefördert haben, unterliegt heute keinem Zweifel mehr. Der amerikanische Präsident Coolidge hat in seinem Schlusswort zu diesem Kapitel der englisch-französischen Diplomatie ausdrücklich festgestellt, daß anlässlich der letzten Vorgänge eine Einberufung der Seeabstimmungskonferenz vor 1931 nicht mehr in Frage kommen kann. Noch schlimmer ist die Bilanz des Flottenplanes hinsichtlich der Landabrüstung. England hat in die Nichtbeziehung der riesigen französischen Reserven in die Abrüstung eingegeben, so daß nicht nur die Abrüstung, sondern auch jede wirksame Abrüstungsbegrenzung unmöglich geworden ist!

Simplon-Expresß verunglückt.

In Rumänien auf einen Schnellzug gefahren. — Mehrere Wagen völlig zerstört. — Zahlreiche Opfer der Katastrophe.

In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Bukarest-Grainova, 40 Kilometer von Statina entfernt, ein furchtbares Eisenbahnunglück. Der am Abend aus Bukarest abgefahrne Simplon-Expresß fuhr in voller Fahrt auf einen gleichfalls mit großer Geschwindigkeit fahrenden Schnellzug. Die Folgen des Zusammenstoßes waren katastrophal. Mehrere Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Zahlreiche Tote und Verletzte gerieten zwischen die Trümmer! Der Schlafwagen Bukarest-Paris bietet ein grauenvolles Bild der Zerstörung; sämtliche Insassen dieses Wagens sind tot!

Der verunglückte Luxuszug verkehrt dreimal in der Woche von Konstantinopel über Bukarest — Agrar — Triest — Venedig — Mailand nach Paris und besteht ausschließlich aus Schlafwagen erster Klasse. Der Simplon-Expresß fuhr mit dem Orientexpresß, der über Belgrad — Budapest — Wien — München und Straßburg verkehrt, die schnellste Verbindung zwischen Mittel- und Südosteuropa dar und fährt mit außergewöhnlich hoher Geschwindigkeit. Entgegen ist der Simplon-Expresß bereits öfter, so am 30. Juni 1924 in der Schweiz und am 12. Oktober 1926 vor Lyon.

Nach den eingetroffenen Berichten bietet die Unglücksstätte

ein wüstes Bild der Zerstörung.

Sanitätsmannschaften trafen sofort nach der Katastrophe ein, doch war es sehr schwierig, die Verletzten aus den Trümmern herauszuziehen. Wer sich unter den Opfern befindet, ist bis zur Stunde noch nicht einwandfrei festgestellt. Wie verlautet, befand sich in dem zertrümmerten Schlafwagen Bukarest-Paris auch der Generaldirektor der Nord-Gesellschaft in Rumänien. Der katholische Bischof Trigon ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen.

Bisher 31 Tote und 50 Verletzte.

Zahlreiche Soldaten unter den Opfern. — Die Ursache der Katastrophe: falsche Weichenstellung.

Nach dem Ergebnis der sofort angestellten Untersuchung ist der Zusammenstoß infolge falscher Weichenstellung entstanden. Der Zusammenstoß ereignete sich morgens 2 Uhr, die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Den Umfang der Katastrophe konnte man erst in den Morgenstunden annähernd feststellen. Bisher sind 31 Tote und etwa 50 Verletzte zu beklagen! Außer dem Schlafwagen Bukarest-Paris des Simplon-Expresßes sind auch zwei Personen- und der Gepäckwagen des Hermannstädter Schnellzugs völlig zertrümmert worden. Einer der Wagen des Hermannstädter Schnellzugs war fast ausschließlich mit Soldaten besetzt; es scheint, daß der größte Teil der Toten Soldaten sind. Die Namenliste der Reisenden des Schlafwagens konnte genau festgestellt werden.

stellt werden. Es ruhen im Schlafwagen Ingenieur Mooca mit Frau und Tochter, ferner Reisende namens Zacharianov, Hirscher, Arigoni, Datarianu und V. Vosse. Ueber ihr Schicksal ist noch nichts bekannt, doch konnte festgestellt werden, daß Ingenieur Mooca, seine Frau und seine Tochter unter den Toten sind. Der rumänische Militärattaché in Paris soll sich gleichfalls unter den Toten befinden.

Der Angriff auf das Finanzamt.

Vernehmung neuer Belastungszeugen in Kyritz. — Die Aussage des Regierungsrats Reinholz.

Das in Kyritz tagende Preußische Gericht setzte den Landbundprozess mit der Vernehmung des Leiters des Kyritzer Finanzamtes Regierungsrats Reinholz fort. Regierungsrat Reinholz sagte aus, er habe die Demonstration für belanglos gehalten. Seinen Beamten habe er befohlen, sich während der Demonstration nicht am Fenster zu zeigen. Die Menge habe geschrien, daß darauf sei ein Stein ins Zimmer geflogen. Eine Abordnung habe eine Entschädigung verlangt, die er befürwortend weitergeben wollte. Zur Menge zu sprechen, habe er abgelehnt. Die Menge habe geschrien, er solle herauskommen und habe verlangt, daß er seine Beamten draußen vor dem Finanzamt antreten lassen solle. Der Angeklagte Schneide sei einer der Störenfriede, die seine Rede unterbrochen hätten. Der Abgeordnete Staffehl habe bei ihm im Zimmer mit dem Stuhl herumgeschüttelt und ihn angegriffen. Im ganzen seien

64 Fenstersteine zertrümmert worden.

Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß seitens der Abordnung eine Bedrohung nicht vorgelegen habe. Oberlandjäger Gottschalk verlas eine ausführliche Darstellung über die Stimmung auf dem Finanzamt. Regierungsrat Hege befandete, vor der Demonstration habe ein Landwirt ihm eine Handgranate und eine Bleibüchse mit Sprengstoff gegeben. Landjägermeister Seifert machte dem Angeklagten Cordes zum Vorwurf, daß er seinen Einfluß gegenüber der Menge nicht genügend geltend gemacht habe. Alsdann wurde eine Erklärung der als Mädelführer angeklagten Landbundführer

Cordes, v. Jena und des Abg. Staffehl verlesen, in der es heißt, diese Angeklagten, insbesondere Herr v. Jena, übernahmen die volle Verantwortung dafür, daß die Landbundleitung alle verfügbaren Mittel eingesetzt habe. Sollte ein Strafatakt gegen die Landbundleitung noch als vorliegend angesehen werden, dann sehe v. Jena sich als den in erster Linie Verantwortlichen an.

Das Gericht setzte danach die Beweisaufnahme fort.

Museumsdirektor v. Kriegsheim-Hellengrab

führte aus, er glaube, daß der Moment, als die Fenstersteine eingeschlagen wurden, seitens der Schutz geladen wurde. Er habe gesehen wie vorher Landbündler einen Schupbocken bearbeiteten und sei persönlich hinzugegetreten, um die Festhaltung des Beamten zu fördern. Darauf sei er beschimpft worden. Die Frage, ob er gesehen habe, daß Cordes die Menge durch Handbewegungen aufgestachelt habe, verneinte der Zeuge. Oberleutnant Dymke, der darauf noch einmal gehört wurde, hielt seine gegenteilige Aussage aufrecht. Der nächste Zeuge, Oberwachtmeister Preußner, erklärte, der Hauptangeklagte Kleine habe den Schupbocken starkem Widerstand entgegengeleitet und wiederholt versucht, sich mit seinem Stuhl auf den Boden zu werfen. Er selbst sei von einem kleinen mit Messern versehenen „du Brillenführer“, „du Judenjugend“ beschimpft worden.

Keine neue Entente.

Aber die alte besteht weiter! — Eine bemerkenswerte Rede Lord Cusenduns.

Der stellvertretende englische Außenminister Lord Cusendun hielt in Blackpool eine Rede, in der er die Haltung der Regierung in der Angelegenheit des englisch-französischen Flottenkompromisses verteidigte. Eine neue englisch-französische Entente, so führte er aus, existiere nicht, weil die frühere nicht aufgelöst worden sei und weil freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich einen wesentlichen Bestandteil der englischen Politik darstellten. Es sei aber völlig falsch, zu behaupten, daß die englische Regierung sich als

Werkzeug benutzen ließ, damit Brandstreich in ungewohnter Weise gegen Deutschland auftreten könnte. Zum Schluss erklärte Ober Landmann, er gebe zu, daß die Aussichten für eine internationale Abklärung zur Zeit nicht besonders ermutigend seien.

Raubmörder Heidger verhaftet.

Nach einem Handgranatenangriff der Polizei. — Der Verbrecher schwer verletzt.

Der verhaftete, bisher vergeblich gesuchte Raubmörder Heidger ist nach einem heftigen Feuergefecht, bei dem die Polizei von Handgranaten Gebrauch machen mußte, in Köln überwältigt und verhaftet worden. Heidger wird am ganzen Körper schwere Schutzverletzungen auf: er wurde von der Polizei nach der Festnahme sofort in das St. Voeen-Krankenhaus eingeliefert. Die Festnahme des Banditen, der schlimme Verbrechen auf dem Gewissen hat, erfolgte in dem gleichen Häuserblock, in dem der Verbrecher dieser Tage regelmäßig verschwand war.

Die Verhaftung des Raubmörders Heidger hat die Kölner Bevölkerung von einem schweren Alpdruck befreit.

Die Festnahme des Verbrechers

Ist der Geistesgegenwart der Personen zu verdanken, die ihn am Donnerstag erkannten. Als erste hatte eine Hausangestellte des Generaldirektors der Colonia-Vericherung, Verlet, den Verbrecher im Keller der an der Ecke Niehlstr.-Wall-Niederländer-Allee gelegenen Villa zu Gesicht bekommen. Heidger soll kurze Zeit zuvor durch ein Fenster des Erdgeschosses in den Keller eingedrungen sein. Die Hausangestellte lief laut um Hilfe rufend die Treppe hinauf, während Heidger Feuer schloß. Inzwischen waren die übrigen Bewohner des Hauses mobil geworden. Heidger durchschritt die Zehnpostentritte und raste alsdann die Treppe hinauf, um sich in einem Mansardenzimmer zu verbarrikadieren.

Inzwischen war es gelungen, die Polizei zu alarmieren, die sofort ein größeres Kommando in die Villa entsandte. Der Aufforderung der Polizei, sich zu ergeben, leistete Heidger keine Folge. Heidger richtete ein heftiges Feuer auf die Beamten, so daß diese den Kampf abbrechen mußten, um dann

mit Schusspatronen und Handgranaten erneut zum Angriff

vorzugehen. Als die Tür aufgebrochen war, versuchte ein Beamter friedlich in das Zimmer zu gelangen. Als er nach dem Verbrecher suchend, seinen Kopf ein wenig aus dem Fenster herausstreckte, traf ihn auch schon eine Kugel des Raubmörders. Die Polizeibeamten machten nunmehr kurzen Prozeß und warfen Handgranaten in das Zimmer. Als die dritte Handgranate krachte, hörte das Schicksal Heidgers auf. Die Beamten drangen in das Zimmer ein und sahen, wie Heidger, schwer verletzt aus zahlreichen Wunden blutend, sich aufschleppte, eine Waffe erneut zu laden! Schließlich zog es Heidger aber doch vor, die Hände zu erheben, um sich den Beamten zu ergeben.

Heidger schrieb während der Kausen im Feuergefecht Abschiedsbriefe.

Köln, 26. Oktober. Bei dem Raubmörder Heidger sind Abschiedsbriefe gefunden worden, die der Verbrecher während der Kausen im Feuergefecht mit der Polizei niedergeschrieben hat. Die Briefe sind an den Vater, an die Staatsanwaltschaft, an seine Geschwister und an ein Mädchen gerichtet unter dem Eindruck, daß er nicht mit dem Leben davonkommen werde.

Des Raubmörders Ende.

Heidger seinen Verletzungen erliegen. — Geständnisse vor einem Geistlichen.

Das Drama ist aus: das Gericht braucht sich mit dem mehrfachen Mörder und Raubmörder Heidger nicht mehr zu beschäftigen. Der Bandit, der im Krankenhaus von zwei Beamten bewacht wurde, ist an Herzschwäche gestorben.

Er beland sich noch lange bei Bewußtsein und hatte einen Geistlichen kommen lassen, dem er verschiedene Geständnisse abgelegt haben soll.

Das Ende.

Die Ärzte hatten gehofft, Heidger am Leben zu erhalten. Im Operationsaal wurde der Verhaftete von dem leitenden Arzt des Krankenhauses, Professor Dr. Dresemann, untersucht, und es wurden fünf Verwundungen festgestellt: Schußverletzung auf der rechten Seite, Durchschuß durch den rechten Arm, Verletzung am rechten Fuß, Durchschuß durch die rechte Hand und Steckschuß, der gleich unterhalb der Brust eindrang und im Bauch stecken geblieben ist. Diese Verletzung war die gefährlichste.

Nachmittags schritt Professor Dr. Dresemann auf Grund der im Laufe des Tages gemachten Röntgenaufnahme zur Operation, um die Kugel aus der Bauchhöhle zu entfernen. Heidger war aber so geschwächt und das Herz so mitgenommen, daß die Entfernung, der Kugel nicht gelang. Kurz vor 8 Uhr abends ist er gestorben.

Hinter verschlossenen Türen.

Zeitweiliger Ausschluss der Presse im Prozeß Hufmann. — Steht noch eine Sensation bevor?

Das Zeugnisaufgebot des 10. Verhandlungstages ist wieder sehr umfangreich. Man will endlich die Beweisaufnahme zu Ende führen. Die Zeugen sind hauptsächlich ehemalige Mitschüler des Angeklagten und jetzige Studenten. Während der Vernehmung der Zeugen machte Staatsanwalt Schneider darauf aufmerksam, daß der Zeuge M. am Donnerstag einen Straßenschnitzmesser auf der Fahrt erklärt habe, die Schüler seien sich darüber einig, so lange nicht offen auszusagen, bis die Presse ausgeschlossen sei.

Sachverständiger Professor Müller-Hess gab seiner Ansicht Ausdruck, daß die Jugendlichen wahrscheinlich bei der Vernehmung der Angeklagten, des Angeklagten aus Schamgefühl sich doch nicht an die volle Wahrheit hielten. Für die Beurteilung des Prozeßverlaufs sei es erforderlich, aus diesen Aussagen zu erkennen, inwieweit die Jugendlichen über moralische Angelegenheiten unterrichtet seien. Darauf wurde auch die Presse gegen 10 Uhr ausgeschlossen.

Das bisherige Ergebnis der Beweisaufnahme läßt noch nicht vermuten, wie der Spruch des Gerichts lauten wird. Noch immer bildet der Prozeß mit allen Sensationen das Tagesgespräch. Allgemein fällt auf, daß die Berliner Kriminalkommission Wernberg und Stiffert noch nicht vernommen worden sind. Sollte ihr am letzten Tage stattfindendes Verhör die Sensation dieses Prozesses bringen?

Auf neuer Spur?

Widerspruchsvolle Aussagen im Hufmann-Prozeß. — Die Zeugen müssen den Saal verlassen. — Ein Zusammenstoß.

Am neunten Verhandlungstage ging das Gericht zunächst einer neuen Spur nach. Bekanntlich hatten die Berliner Kriminalkommission eine Fahre verfolgt, die aus drei als gewöhnlich bekannten Schlächterarbeitern

bestand, die diese Unterhaltungen im Ende gingen, beging Ostendorf Selbstmord.

Schmiedemeister Hufmann

der Onkel des Ostendorf, sagte aus, Ostendorf habe ihm einmal etwas auf dem Gewissen gehabt. Was, habe er, der Zeuge, nie erfahren können. D. habe auch erzählt, daß er in der Mordnacht mit Daube und Hufmann gegen zwei Uhr die Straße entlang gegangen sei. Da er sich den beiden angeschloßen habe, habe er nicht gesagt. Im Gegenteil zu diesen Behauptungen ist die Aussage der Mutter, nach der sich ihr Sohn am fraglichen Abend um neun Uhr zu Bett gelegt habe.

Im den ehemaligen Schülern des Gladbacher Gymnasiums unbefangene Aussagen zu ermöglichen, wurde das Gericht die Zeugen, den Saal zu verlassen. Daube wurde der Student Koppen vernommen. Koppen sagte aus, Hufmann sei mit Daube auf der Eifelstraße in Streit geraten. Hufmann habe Daube an die Gurgel gefaßt und dabei etwa gesagt: „Dir möchte ich am liebsten die Gurgel abdrehen.“ Er sei damals aus Angst vor Hufmann aus dem Wagen gesprungen. Hufmann stellte die Balgerei als „harmlos“ hin, Hufmann sei zu einem schweren

Zusammenstoß zwischen dem Vater des Zeugen und dem Verteidiger

dem der Vater unterstellte, daß er versucht habe, Zeugen zu beeinflussen. Die Mutter kopierte, und ihr ältester Sohn erklärte, daß sie, als sie hörten, Daube sei ermordet, sofort überzeugt waren, Hufmann sei der Täter. Ein Student B. sagte aus, er habe von den Studenten Weber gehört, daß Hufmann bei der Mordnacht zu Daube gefaßt habe. „Wenn Du nicht mein Freund bist, schneide ich dir mal die Kehle ab.“ Der Student C. erklärte, in der Prima seien Balgereien an der Tagesordnung gewesen.

Schlusssdienst.

Abrecht-Thaer-Erinnerungsfeier.

Berlin, 27. Oktober. Aus Anlaß des 100. Todestages des Reformators der Landwirtschaft Abrecht Daniel Thaer legte der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger im Beisein des zuständigen Referenten und des Vizepräsidenten einen Kranz an dem im Park des Mittweges Möglin gelegenen Grabe Thaers nieder. In Celle veranlaßte die Landwirtschafts-Gesellschaft eine würdige Gedenkfeier, zu der sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten. Den Abschluß der Feier bildete die Entschlüsselung eines Thaer-Gedenktafeln in Thaers Geburtsort in Celle.

Ein Jugendheim eingerichtet.

Fürstlich (Regierungsbezirk Kassel), 27. Oktober. Beim Bau eines neuen Jugendheims ereignete sich ein Baumsturz. Das Gebäude, das teilweise von den Mitgliebern, meist jungen Mädchen, selbst gebaut wurde, brach am Späten Abend plötzlich unter lauten Schreien zusammen, da einer der Hauptträger unter heftigen nachgab. Die in dem Baunetz sowie auf den Dachstuhl beschäftigten Leute stürzten mit in die Tiefe und wurden von einem zusammenbrechenden Schornstein sowie der bereits zum Teil aufgelegten Hölzedecke von etwa 2000 Dachziegeln begraben. Glücklicherweise kam die Mehrzahl der Verunglückten mit leichten Verletzungen davon.

Haupttagung des Verkehrsverbandes Hmart.

Schneidemühl, 27. Oktober. Der Verkehrsverband Hmart, dem gegenwärtig 66 Städte der Randgemeinden angehören, hielt hier seine diesjährige Haupttagung ab. Oberbürgermeister Dr. Kinn führte aus, der Verband wolle verhindern, daß das zerstückelte deutsche Gebiet durch eine sinnlose Grenzziehung verklümmere.

Er hatte ihn darum für heute zu sich bestellt und übertrug ihm die Personalkontrolle.

Klinger dankte Hallenbach ergeben und herzlich. Er schien sehr bewegt über den Vertrauensbeweis und versprach, daß seine Kraft in den Dienst des Karnerwerks zu stellen.

Hallenbach freute sich über den Mann. Er gefiel ihm. Seine bescheidene Art machte Eindruck.

„Ich hoffe, wir werden lange zusammenarbeiten, Herr Klinger“, sagte er warm. „Jetzt denken Sie einmal darüber nach, wie wir es am besten machen. Und morgen erwarte ich von Ihnen Vorschläge. Auf Wiedersehen, Herr Klinger.“

Er reichte ihm die Hand, und der Wertmeister schätzte an, das Zimmer zu verlassen.

Da trat Karner ein. Er war heiter und froh gestimmt, elastisch war sein Gang.

„Guten Morgen, meine Herren!“ grüßte er und reichte Hallenbach die Hand.

„Ich habe eben Herrn Klinger mit der Personalkontrolle betraut. Ich halte ihn für geeignet“, erklärte Hallenbach. Karner sah den Wertmeister prüfend an und nicht zustimmend. Sagte freundlich: „Natürlich! Wir brauchen zuverlässige Leute. Disponieren Sie nur ganz nach Wunsch.“

Herr Hallenbach.

Ein Wink! Der Wertmeister verbeugte sich grüßend und verließ das Zimmer.

„Sie beide allein waren sagte Karner: „Sie hatten den Wertmeister für geeignet? Ich glaube, er ist es auch. ... haben Sie nicht einmal die Personalfarte da? Ich ... gern einmal sehen, wo der Mann tätig war.“

Nach wenigen Augenblicken hielt er die Karte in den Händen. Er las nach und schien befriedigt.

„Gut! Nach den Stellen, die der Mann innegehabt hat, ist er geeignet. Aber ... mein lieber Herr Klinger, wollen doch einmal bei den Firmen, bei denen Herr Klinger gearbeitet hat, anfragen, ob es stimmt, und wollen eine Photographie mitbringen. Sie sollen uns bestätigen, daß es tatsächlich mit dem richtigen Klinger zu tun haben.“

Hallenbach sah ihn erschrocken an. „Haben Sie Vertrauen gegen den Mann, Herr Karner?“

„Nein, durchaus nicht“, besetzte sich Karner lebhaft mit der Frage zu versichern. „Wich hat an dem Wertmeister nur eine Kleinigkeit stutzig gemacht.“

„Und das wäre, Herr Karner? Sie machen mich neugierig.“

„Das war keine Verbeugung! Die war zu geistlos, abgibt, paßt nicht zu einem Wertmeister. Außerdem spricht der Mann englisch.“

Der grosse Karner
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER, IN WERDAU (SA)



(17. Fortsetzung.)

Anne nickte froh und sagte: „Ich weiß, Herr Hallenbach, wie Sie und Herr Karner von der großen Aufgabe in Anspruch genommen werden. Ich will Sie nicht ohne Not bitten, mir Ihre Zeit zu schenken. Nur im Anfang will ich mir — wenn es sein muß — Rat von Ihnen holen.“

„Gern! Kommen Sie nur! Auf Wiedersehen, Fräulein Walthaus. Wiedersehen, Kinder!“

Und schon war er wieder in Bewegung, der Herr Hallenbach. Er hatte nichts mehr als Stillstand.

Am Abend saß Anne im Wohnzimmer des alten Musikers. Sie hatte eben die Kinder zur Ruhe gebracht, und der Alte war ihr dankbar dafür. Er hatte das — so seltsam es klingt — solange er in Karnerstadt weilte, immer selber getan, hatte keinen anderen Menschen an die Kinder herangefahren, aber Anne überließ er die Kinder gern.

Beim Ausgehen hatte sie gesehen, daß es mit der Wäsche und der Garderobe der Kleinen in manchem häßliche. Sie beschloß, auch hier tatkräftig einzugreifen. Sie konnte nicht viel, hatte sich mit Nähen und anderen Frauenarbeiten noch herzlich wenig beschäftigt, doch sie traute sich zu, auch darin bald etwas Brauchbares zu leisten. Sie war hoffnungsfroh und erfüllt von heiligem Willen.

Die Kinder sprachen ihr Nachtgebet und schliefen dann sehr ruhig ein.

Anne aber unterhielt sich noch lange mit Cramer. Der alte Mann war glücklich, sich einmal aussprechen zu können, und entrollte vor Anne das Bild seines Lebens.

Sie war tief ergriffen vor soviel Leid.

„Sie werden mich verstehen, Fräulein Walthaus“, sagte der Musiker, „wenn ich außer meinen Enkelkindern bisher nur noch einen Menschen kannte, den Karner, den großen Karner. Ich sag' so, denn er ist groß als Mensch wie als Künstler. Sie werden es auch noch sagen. Ich weiß es bestimmt.“

„Spielen Sie ihm oft vor, Herr Cramer?“ fragte Anne nach einer Pause.

„Jeden Tag! Mal bloß ein paar Minuten, mal stundenlang. Immer aber darf ich ihm meine Kunst offenbaren. Den Beethoven und den Bach, die beiden liebt er am meisten. Und die Weber! Einsache, schöne Weber darf ich ihm spielen. Es ist mein Sonntag, wenn ich Stunden bei ihm bin.“

„Hoffentlich findet Herr Karner auch jetzt noch die Zeit, sich an Ihrer Kunst zu erfreuen.“

Der alte Musiker sah sie verständnislos an, dann überlegte er und begriff. „Weil er den Strom eingeschaltet hat, meinen Sie?“

„Das wird freilich viel Arbeit auf ihn warten. Aber er hat ja den Hallenbach. Nein, nein, ich sorg' mich nicht! Der große Karner braucht den alten Cramer.“

„Ich glaube es, er wird die Freude an den großen Meistern und an Ihrer Kunst nicht wissen wollen.“

Das Wort gefiel dem Alten. Dann brachte er einen Stoß Zeitungen.

„Haben Sie eigentlich schon mal in die Zeitungen geguckt? Es hat wie eine Bombe eingeschlagen, daß Herr Karner den Strom eingeschaltet hat! Das müssen Sie lesen!“

Anne bat sich die Zeitungen aus und nahm sie mit in ihr Stübchen, wo alles bereits einfach, aber licht und freundlich eingerichtet war.

Bis tief in die Nacht hinein las sie, und Begeisterung ergriß sie, als sie erfuhr, wie in Berlin, Leipzig und Halle in dem Augenblick, da der Strom vom Karnerwerk eingeschaltet wurde, für Minuten alles stillstand, wie die Menge Herrn Karner beglückte felernte. Wie ein Freudenrausch war es über die Menschen gekommen.

Und sie las, welch ungeheuren Eindruck der Beginn der Zera Karner im Ausland gemacht hatte. Die Bergmagnaten der ganzen Welt, die bis zum letzten Augenblick noch skeptisch gewesen waren, mußten sich jetzt aufs Stärkste befürtzt mit der Aufgabe abfinden.

Die Börse hatte über Nacht ein ganz anderes Gesicht bekommen. Verschlebene Werte erlitten einen ungeheuren Kurssturz, während andere Papiere, besonders die der Elektrizitätsindustrie, stiegen.

Das elektrische Zeitalter hatte begonnen.

Die Ehrfurcht in Annes Seele wurde immer stärker.

Am nächsten Morgen.

Hallenbach sah an seinem Arbeitstisch. Vor ihm stand der Wertmeister Klinger, ein Mann Mitte Dreißig, den aber der kurzgeschneitete Vollbart älter erscheinen ließ. Er hatte sich in der kurzen Zeit, da er im Karnerwerk tätig war, als äußerst tüchtig erwiesen, und das Auge Hallenbachs hatte es wohl bemerkt.

**Spar Geld
und Kraft!**

Wasch mit

Persil



Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig...

Benutzte meinen
Garten

auf d. „Eigene Scholle“
8,95 ar groß
in gut gepflegtem Zustand, ganz oder in 2 Teilen auf längere Jahre zu verpachten.

Näheres durch
D. Pfeiffer,
Rechnungsrevisor.



Ganz recht.

auch Ihre Frau nimmt immer „Aecht Franck“ zum Kaffee. Die meisten Hausfrauen tun dies und sind des Lobes voll über den würzigen Geschmack, den sowohl Bohnen- als auch Getreidekaffee dadurch erhält. Sie wollen alle nur das feine und ausgiebige Zichorienkaffee-Erzeugnis

Aecht Franck

mit der Kaffeemühle



Todesanzeige.

Heute morgen 410 Uhr verschied nach langem schweren Leiden im Krankenhause zu Melsungen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante

Anna Elisabeth Körber

geb. Schölze

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Justus Körber.

Kaltenbach, der 26. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Die ganze Welt
spart am**



**Städtische Sparkasse
Spangenberg.**

Aus Anlaß des Weltspartages ist die Städtische Sparkasse, Spangenberg am Dienstag, den 30. Oktober 1928, für den Verkehr mit dem Publikum von 8 bis 18 Uhr (8 Uhr vormittags bis 6 Uhr Nachmittags) durchgehend geöffnet.

K R Ä N Z E

in allen Preislagen liefert bei
billigster Berechnung

H. G O T T E R

Handels- und Landschafts-Gärtnerei.

Spangenberg Lichtspiele

Spangenberg Marktplatz

Sonntag, d. 28. Oktober abends 8¹⁵ Uhr

Zirkus

Pat. Patathon

Die Lieblinge des Deutschen Volkes,
die alle Zuschauer zum Lachen bringen.
7 Akte.

Serner

„August, der Zerstreute“

und

„Prost, Mahlzeit!“

je 2 Akte.

Ufa-Wochenschau

Sonntag nachmittag 4 Uhr

Kindervorstellung

Jugendliche haben Zutritt.

la. Kasseler Musik * * *
* * * Kassenöffnung 7⁴⁵

WILLI DIEBEL

ALICE DIEBEL

geb. Benndorf

VERMÄHLTE

SPANGENBERG BAD WILDUNGEN

27. OKTOBER 1928

für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer Silberhochzeit Allen

herzlichen Dank.

Spangenberg, den 27. Okt. 1928.

Georg Schaub u. Frau.

Tanzunterricht.

Der bereits angesagte Tanzkursus beginnt nunmehr am
Freitag, den 2. November, abends 8 Uhr im

Hotel Heinz

Anmeldungen daselbst.

Tanzschule Persch.

DRUCKSACHEN liefert preiswert **H. MUNZER**

Die schönste und billigste

Abend-Unterhaltung

bieten Ihnen die

Spangenberg Lichtspiele.

Hamburger Pelzliager

Etagengeschäft Kassel Bahnhofstraße 27
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Pelzbesätze, Felle von 0,85 Mk. an, alle Arten. Große Auswahl
Pelzkragen, volle u. schöne Felle fertig von 10.— Mk. an.
Sunkkragen, Wölfe, Füchse. Gute Auswahl — billigste Preise!
Reparaturen — Neuankündigung

Für die

kalte Jahreszeit

empfehle

Mollige Woldecken, Unterzeuge
Strümpfe, Wolle, Kleiderstoffe,
Schürzen und Wäsche.

Eine schöne

Weihnachtsarbeit

finden Sie bestimmt bei

Elfriede Holl.

Jetzt ist es Zeit

Ihren Kindern Lebertran oder —
Emulsion zu geben. Versäumen
Sie nicht, durch dieses alterprobt
Mittel den allgemeinen Gesund-
heitszustand der Kinder zu för-
dern oder zu festigen. —

LEBERTRAN gibt es in vielen, dem Einzel-
fall angepassten Formen. Auch
Erwachsenen ist er durchaus zu
empfehlen. 1 Flasche Emulsion
kostet 1.80 Mk. in der

Apotheke zu Spangenberg